

# Konzeption

AWO Kindertagesstätte St. Michael

**Herausgeber:** Team der AWO Kita St. Michael in Schlammersdorf

**Letzte Aktualisierung:** Mai 2022

**Aufsichtsbehörde:**

Landratsamt – Kreisjugendamt  
Zacharias-Frank-Straße 14  
92660 Neustadt a.d. WN



**AWO Kindertagesstätte St. Michael**

Bürgermeister-Wiesnet-Str. 2 • 95519 Schlammersdorf

**Telefon** (09205) 332

**E-Mail:** [kita.schlammersdorf@vodafone.de](mailto:kita.schlammersdorf@vodafone.de)

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Träger

### 1.1. Entstehungsgeschichte

## 2. Betreuungsangebot

### 2.1. Gruppen und Personal

### 2.2. Rahmenbedingungen

### 2.3. Öffnungszeiten und Gebühren

### 2.4. Tagesablauf

### 2.5. Organisatorisches

### 2.6. Räumlichkeiten

## 3. Grundlage der Pädagogik

### 3.1. Leitbild

## 4. Bild vom Kind- Pädagogische Grundhaltung

### 4.1. Inklusion

## 5. Pädagogische Ziele

### 5.1. Physische Kompetenzen

### 5.2. Kognitive Kompetenzen

### 5.3 Lernmethodische Kompetenzen

### 5.4. Kompetenzen im sozialen Kontext

### 5.5. Sprachliche Erziehung

## 6. Unsere Kinder

### 6.1 Freispielzeit

### 6.2 Moderiertes Lernangebot oder Beschäftigung

## 7. Eingewöhnung und Übergang

### 7.1 Eingewöhnungsphase Krippe

### 7.2 Eingewöhnungsphase Kindergarten

### 7.3 Kooperation Kindergarten und Schule

### 7.4 Vorschule

### 7.5 Partizipation

## 8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

### 8.1 Formen der Elternarbeit

## 9. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Behörden

## 10. Qualitätssicherung

## 1. Träger

AWO Anderland - gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- u. Jugendliche  
des AWO Bezirksverbandes Ndb/Opf e.V.  
Brennesstraße 2  
93059 Regensburg  
Telefon: 0941 / 466288-0  
Bezirksgeschäftsführer: Bernhard Feuerecker  
Fachberatung: Martha Pöllath

### 1.1. Entstehungsgeschichte

- 1972 beschloss die Gemeinde Schlammersdorf unter Bürgermeister Adam Wiesnet einen Kindergarten zu bauen;
- Im November 1972 schlossen sich die Gemeinden Oberbibrach und Vorbach an, da diese alleine keinen Kindergarten unterhalten konnten;
- Als Träger wurde am 24. November 1972 ein Verein ins Leben gerufen, dem man den Namen „St. Michael Verein“ gab.
- Am 14. Oktober 1973 wurde der Grundstein für den Kindergarten gelegt;
- Am 3. November 1974 wurde der Kindergarten eröffnet;
- Im Jahre 2010 bis 2011 wurde der Kindergarten saniert und es wurde eine Krippengruppe eingerichtet.
- Im Jahre 2017 wurde ersichtlich, dass eine Trägerschaft auf ehrenamtlicher Basis nicht mehr möglich war. Daraufhin wurde nach einem neuen Träger gesucht.
- Zum 1. Januar 2018 übernahm die AWO Anderland - gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- u. Jugendliche des AWO Bezirksverbandes Ndb/Opf e.V. die Trägerschaft.

## 2. Betreuungsangebot

### 2.1. Gruppen und Personal

#### Anzahl der Fachkräfte

5 Erzieher\*innen, 6 Kinderpfleger\*innen

Leitung der Kindertagesstätte: Frau Iwona Brütting

#### Kindergartengruppen (Kinder von 3 bis 6 Jahren)

**Bärengruppe (07:00Uhr – 12:30 Uhr)**

Erzieherin: Frau Iwona Brütting  
Erzieherin: Frau Kathrin Schweiger  
Kinderpflegerin: Frau Elisabeth Lohner



**Schneckengruppe (07:00 -15:00 Uhr)**

Erzieherin: Frau Verena Keilwerth  
Erzieherin: Frau Anita Häuser  
Kinderpflegerin: Frau Michaela Schäfer  
Kinderpflegerin /Gruppenübergreifend: Andrea Birner



#### Krippengruppe (Kinder von 1 bis 3 Jahren)

**Schäfchengruppe (07:00 – 15:00 Uhr)**

Erzieherin: Frau Franziska Helm  
Kinderpflegerin: Frau Bettina Förster  
Kinderpflegerin: Frau Luisa Schäfer  
Kinderpflegerin: Frau Marion Eller



Reinigungskräfte:  
Frau Löckler Daniela

Hausmeisterservice:  
Herr Werner Hubman

## 2.2. Rahmenbedingungen

### Lage der Kindertagesstätte:

Die Kindertagesstätte liegt am Rande des Ortes Schlammersdorf. In der näheren Umgebung befinden sich die Kirche mit Friedhof, der Bauhof, das Feuerwehrhaus und eine Bank. Eine Metzgerei und eine ortsansässige Bäckerei bieten verschiedene Einkaufsmöglichkeiten.

### Einzugsgebiet:

Schlammersdorf, Ernstfeld, Moos, Hammermühle, Grün, Weidenlohe, Menzlas, Naslitz, Tann, Haar, Vorbach, Oberbibrach, Rosamühle und Höflas.

### Integrative Kindertagesstätte (Inklusion):

Unsere Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis für 50 Kindergartenkinder und 12 Krippenkinder. Aufgenommen werden Kinder im Alter ab ca. 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Wir ermöglichen allen Kindern mit ihren persönlichen Lebensgeschichten, aus jeder Konfession und Nationalität ein differenziertes und vielschichtiges, intellektuell und sozial bildendes Lernangebot. Das schließt auch die Integration behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder mit ein (**Inklusion**).

## 2.3. Öffnungszeiten und Gebühren:

### Öffnungszeiten:

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern (jährliche Bedarfserhebung durch Fragebogen) und werden in Absprache mit dem Träger festgelegt.

Unsere diesjährigen Öffnungszeiten:

Wochentag	Uhrzeit
Mo. – Fr.	von 7.00 Uhr – 15.00 Uhr



**Gebühren:**

Stunden (Wochendurchschnitt)	Gebühren (monatlich)
4-5 Stunden	Kindergarten 90,00 Euro Kinderkrippe 130,00 Euro
5-6 Stunden	Kindergarten 95,00 Euro Kinderkrippe 140,00 Euro
6-7 Stunden	Kindergarten 100,00 Euro Kinderkrippe 150,00 Euro
7-8 Stunden	Kindergarten 105,00 Euro Kinderkrippe 160,00 Euro

**Seit April 2019 erhalten alle Kinder, die im Jahr 2018 älter als der Jahre waren bzw. drei Jahre alt geworden sind, einen Beitragszuschuss bis zu 100 €. Dieser Zuschuss wird vom Freistaat Bayern geleistet. Ab dem Kita-Jahr 19/20 wird dieser Zuschuss immer ab September an alle Kinder ausbezahlt, die im betreffenden Kalenderjahr 3 Jahre alt werden oder älter sind.**

Kosten Mittagessen	Gebühren (pro Essen)
	Die Eltern kümmern sich mit einer KitaFino App um das Bestellen und Bezahlen des Mittagessens.  Das Essen wird in der Kita nach Bestellung der Eltern geliefert.

**Essen und Getränke:**

Das Mittagessen wird täglich frisch vom ASB Auerbach geliefert. Es beinhaltet eine Vorspeise, eine Hauptspeise, eine Nachspeise und oder einen Salat. Unser Caterer achtet auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung. Den aktuellen Speiseplan bekommen die Eltern in Ihrer KitaFino App direkt auf ihr Smartphone zusehen und dürfen dort ihre Mittagsbestellung tätigen. Das Mittagessen bezahlen die Eltern mit einem Guthaben in der App, den sie selbst anlegen.

Die Einrichtung bekommt die Speisepläne und die Kinderlisten von der KitaFino – App jeden Tag aktualisiert zugeschickt.

Unsere Einrichtung erhält außerdem durch das EU - Förderprogramm wöchentlich Obst, Gemüse und Milchprodukte, welches uns vom Hutzelfhof geliefert wird. Jeden Dienstag bekommen die Kinder Milch oder Kaba zu trinken.

Die Getränke bringen die Kinder selbst mit.

**2.4. Tagesablauf:**

Kindergarten	Bären- Schneckengruppe
7.00 Uhr - 08.30Uhr	Bringzeit
07.00 Uhr - 08.30 Uhr	Freispielzeit
08.30 Uhr - 09.00 Uhr	Morgenkreis
09.00 Uhr - 9.30 Uhr	Brotzeit
9.30 Uhr - 12.30 Uhr	Pädagogische Angebote und Freispielzeit
11.50 Uhr - 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr - 15.00 Uhr	Abholzeit

Kinderkrippe	Schäfchengruppe
7.00 Uhr - 08.30 Uhr	Bringzeit
07.00 Uhr - 08.45 Uhr	Freispielzeit
08.45 Uhr - 09.15 Uhr	Morgenkreis
09.15 Uhr - 09.45 Uhr	Brotzeit
09.45 Uhr - 10.15 Uhr	Wickeln
10.15 Uhr- 11.30 Uhr	Pädagogische Angebote und Freispielzeit
11.30 Uhr - 12.15 Uhr	Mittagessen
12.15 Uhr - 14.15 Uhr	Schlafenszeit
12.30 Uhr - 15.00 Uhr	Abholzeit

## 2.5. Organisatorisches

### **Aufnahmeverfahren:**

Die Anmeldezeiten starten stets die letzte Januarwoche und gehen bis Ende der ersten Februarwoche.

Die Vor – Anmeldung kann jederzeit nach telefonischer Vereinbarung stattfinden.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der Regel zum ersten September, bei freien Plätzen auch im laufenden Kita – Jahr. Ansprechpartner ist die Leitung der Einrichtung, Frau Iwona Brütting.

### **Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit:**

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das SGB VIII und SGB XII, das Infektionsschutzgesetz (IFSG), das Datenschutzgesetz, sowie das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG).

### **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII:**

Neben der rechtlichen Verpflichtung gemäß § 8a SGB VIII liegt uns das Wohl jedes Kindes am Herzen.

Stellen wir Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung fest, suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach Lösungsmöglichkeiten und bieten Hilfe an.

Besteht eine akute Gefährdung, bzw. konnten wir gemeinsam keine Besserung der Situation bewirken, sind wir rechtlich verpflichtet, das Jugendamt unterstützend hinzuzuziehen. Im Übrigen verweisen wir auf unser Kinderschutzkonzept, das Bestandteil dieser Konzeption ist.

### **Infektionsschutz:**

Alle Eltern erhalten von uns bei der Aufnahme ihres Kindes in der Kindertagesstätte zur Aufklärung und Handlungsorientierung ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz.

Zudem benötigen wir bei Kita-Eintritt ein ärztliches Attest, das ansteckende Krankheiten ausschließt, über eine erfolgte Impfberatung und die Vollständigkeit der U-Untersuchungen bestätigt.

Erkrankt ein Kind während der Kita-Zeit an einer ansteckenden Krankheit (siehe Merkblatt), benötigen wir nach der Genesung ab dem 1. Tag erneut ein ärztliches Attest.

Die Kita verfügt zudem über einen einrichtungsspezifischen Hygieneplan, der die Sauberkeit und Sicherheit unserer Einrichtung gewährleistet.

### **Erkrankung/Arzneimittelgabe:**

Aufgrund rechtlicher Bestimmungen ist das Kita-Personal nicht berechtigt Kindern Medikamente (dazu zählen auch Homöopathika und Naturheilmittel) zu verabreichen.

Es liegt sowohl im Interesse des erkrankten Kindes als auch im Interesse der übrigen Kinder und des Personals (Ansteckungsgefahr), dass Kinder die Tagesstätte erst wieder völlig genesen besuchen.

### **Kernzeitenregelung:**

Um den Anforderungen des BayKiBiG gerecht werden zu können, haben wir in unserer Einrichtung eine pädagogische Kernzeit von 4 Stunden festgelegt. Diese ist für alle Gruppen von 8.30 Uhr - 12.30 Uhr.

### **Schließzeiten:**

Unsere Einrichtung ist in der Regel 30 Tage im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und zu Beginn des Jahres in der Kindertagesstätte bekannt gegeben.



### **Besuchsregelung:**

Aus Gründen der Eingewöhnung neuer Kinder sowie der Öffnung und Vernetzung nehmen wir nach Absprache Schnupperkinder, Besuchskinder, externe Experten (z.B. Schreiner), etc. auf, bzw. laden diese ein. Sie bereichern das pädagogische Angebot und gehören zum Betreuungskonzept unserer Einrichtung.

### **2.6. Räumliche Voraussetzungen und Ausstattung**

Durch die großzügige Aufteilung der Gruppenräume und die großen Fenster wurde eine Atmosphäre geschaffen, in der sich alle Kinder, Eltern und das Personal wohl fühlen.

**Den zwei Kindergartengruppen steht** jeweils ein lichtdurchfluteter eigener großer Raum zur Verfügung. Zusätzlich gibt es einen Material- und Intensivraum und eine kleine Bibliothek, welche in Kleingruppen für die pädagogische Arbeit genutzt werden kann.

Die folgenden verschiedenen Spielbereiche liegen in den Gruppenräumen:

Eine Bauecke, Puppenwohnung, Kaufladen, Schrank für mathematisches Lernmaterial, Spiel- und Konstruktionstische, Mal-, Schreib- und Bastelbereich, Bilderbuchecke mit Sitzkissen und Brotzeitbereich sowie jeweils eine sonnengeschützte Terrasse.

Bitte beachten Sie, dass nicht jeder Gruppenraum gleich gestaltet wurde, sondern nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder eingerichtet ist.

**Die Kinderkrippe** ist in einem großen, hellen Gruppenzimmer mit angrenzendem Differenzierungsraum zur altersspezifischen, individuellen Förderung der Kinder untergebracht. Des Weiteren dient dieser als Brotzeitbereich. Ein weiterer Nebenraum fungiert als Schlaf- und Ruheraum. Die Kinderkrippe verfügt über eine Puppen-, Meditation, Bau-, und Lesecke, einen Mal- und Bastelbereich sowie eine sonnengeschützte Terrasse mit eigenem Garten.

**Die Garderoben** befinden sich im Flurbereich. Diese sind großzügig angelegt und bieten Platz für Eigentumsfächer und Wechselwäsche.

**Ein Waschraum** mit sechs Waschbecken, sechs Toiletten und einer Dusche stehen den Kindern zur Verfügung. Daneben befindet sich eine Wickelanlage mit Kindertreppe und Waschbecken.

**Der Turnraum** am Ende des Flures bietet den Kindern Raum für gezielte pädagogische Bewegungseinheiten mit viel Platz zum Klettern und Toben.

### **Weitere Räumlichkeiten:**

Büro, Küche und ein Personal-WC. Im Keller und auf dem Dachboden lagert Material.

**Der Außenbereich** lädt die Kinder zum Toben, Rennen und Klettern ein. Sie können sich in Ecken zurückziehen (Hexenhaus). Es gibt die Möglichkeit mit Wasser und Sand zu experimentieren oder an Reifen, Fahrzeugen und Großgeräten (Kletterburg, Balancierbalken) die bereits erlernten Fähigkeiten zu erproben und auszubauen.

## 2.7. Organisationsstruktur

### **Zusammenarbeit Kindergarten und Kinderkrippe:**

Durch gemeinsame Aktivitäten, Angebote und Feste wie zum Beispiel Nikolaus, Ostern usw. sowie gegenseitiges Besuchen der Gruppen untereinander, versuchen wir die ersten Kontakte zwischen Kinderkrippe zu Kindergarten herzustellen. Die Familien und Eltern der Kinder profitieren davon, dass man sich schon von Anfang an kennt. So wird der Aufbau einer positiven Beziehung zum Kindergartenpersonal unterstützt.

Für das pädagogische Personal der Kinderkrippe und des Kindergartens findet hierdurch eine intensive Zusammenarbeit statt. Gemeinsame Teamsitzungen runden die pädagogische Arbeit ab.

### **Zusammenarbeit beider Kindergartengruppen:**

Unsere Einrichtung arbeitet mit fester Gruppenstruktur. Dennoch finden immer wieder gruppenübergreifende Angebote wie Snoezelen, Vorschule, Ausflüge, Feste oder Feiern z. B. Sommerfest oder St. Martin statt. Desweiteren bieten die Kinderbibliothek, der Gang und der Garten eine gute Möglichkeit, dass sich die Kinder beider Gruppen während der Freispielzeit miteinander beschäftigen können.

All das fördert die Zusammengehörigkeit und das WIR-Gefühl der Gruppen untereinander. Das bietet dem gesamten pädagogischen Personal die Möglichkeit, zu allen Kindern Kontakte zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen.

## 3. Grundlage der Pädagogik

Für die meisten Kinder bedeutet der Eintritt in die Kindertagesstätte, dass sie ihren ersten großen Übergang (**Transition**) bewältigen müssen. Der Eintritt in den Kindergarten ist ein entscheidender einmaliger Lebensabschnitt.

Das Zusammenleben und die Interaktion mit den Kindern einer altersgemischten Gruppe, die Eingliederung in eine große Gemeinschaft, die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Anregungen und Anreizen, die die Kindertagesstätte bietet, sind für die positive Entwicklung des Kindes eine wertvolle Vorbereitung auf die Schule.

Hier werden Erfahrungen gemacht und Fertigkeiten erworben, welche die Basis für die Schulzeit und das gesamte spätere Leben bilden.

### 3.1 Leitbild

**Wir packen gleichsam den Koffer für eine Reise -  
Was nicht drin ist, steht später nicht zur Verfügung.**

- **Wir begleiten jedes Kind aktiv ein Stück seiner Kindheit.**
- **Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergartenteam und Träger.**
- **Wir legen Wert auf einen rücksichtsvollen Umgang miteinander, gegenüber Tieren, der Umwelt und der Natur.**
- **„Gemeinsam unterwegs sein“ heißt für uns auch offen sein für Veränderungen und neue Wege.**
- **Wir sollten stets im Auge behalten, dass das Kind im Zentrum des ganzen steht.**
- **Wir zeigen Wertschätzung und Empathie in unserem täglichen Miteinander.**
- **Jedes Kind wird als eigenständige Person gesehen und gefördert.**
- **Wir arbeiten ressourcenorientiert.**
- **Eltern und Kindergartenteam bilden eine Erziehungspartnerschaft, in welcher ein offener Austausch, regelmäßiger Kontakt und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes stattfindet**



## 4. Bild vom Kind/ pädagogische Grundhaltung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind selbst. Wir sehen und respektieren das Kind als individuelle Persönlichkeit, mit eigenen Interessen, Ideen, Vorstellungen und Wünschen. Das Kind braucht Bezugspersonen, die Orientierungshilfen geben und lenkend auf das Erziehungsgeschehen einwirken. Es soll in unserem Haus einen Lebensraum finden, in dem es sich angenommen und wohl fühlt. Wir bieten dem Kind Sicherheit und Geborgenheit in der Gemeinschaft, aber dennoch genügend Freiräume, um seinen Persönlichkeit, seine Fähigkeiten und Kenntnisse zu entfalten und weiterzuentwickeln. Im täglichen Miteinander versuchen wir das Kind ganzheitlich zu fördern und jedem einzelnen Kind die Zeit zu geben, die es braucht.

Dies geschieht im partnerschaftlichen Umgang unter Beachtung der jeweiligen Vorgeschichte, der momentanen Lebenssituation und der Entwicklungsphase des Kindes. Wir nehmen die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder an, respektieren Ihre Wünsche und gehen auf Vorschläge ein.

### 4.1 Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt:

Immer steht das Wohl des Kindes für uns an erster Stelle. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen, von Kindern mit verschiedener sozialer Herkunft, verschiedenen kulturellen und nationalen Hintergrund und unterschiedlichen Fähigkeiten, ist uns sehr wichtig. Es ist uns ein Anliegen, Kindern mit Entwicklungsverzögerungen, Kindern mit geistiger, körperlicher und seelischer Behinderung eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Wir gehen individuell auf jedes Kind ein, begegnen ihm wertschätzend und bieten eine Lernbegleitung. So kann es in seiner Persönlichkeit wachsen und Selbstvertrauen aufbauen. Als familienergänzende Einrichtung legen wir dabei großen Wert auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern.

Zur Feststellung des Entwicklungsstandes, jedes einzelnen Kindes, tragen Beobachtungen bei. Die Entwicklung jedes Kindes wird bei uns durch **Beobachtungsbögen** dokumentiert.

- **BaSiK U3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)** und einrichtungsinterner Beobachtungsbogen (Krippe)
- **SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen)** , **SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)**, **PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)** und einrichtungsinterner Beobachtungsbogen (Kindergarten)

## 5. Pädagogische Ziele

Wir arbeiten nach dem **bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan** (BEP) und orientieren uns an den **Bayrischen Bildungsleitlinien** (BayBL). Diese sind mit ihren pädagogischen Inhalten im **BayKiBiG** (Bayerisches Kinder-Bildungs-Gesetz) festgeschrieben. Unsere Arbeit umfasst drei Säulen -> Bildung /Erziehung /Betreuung.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und persönlichkeits- Charakteristika bezeichnet, welche das Kind befähigen, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen und mit seinen Mitmenschen zu agieren.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Basiskompetenzen hat das Bedürfnis des Kindes nach:

- **soziale Eingebundenheit** (sich zugehörig fühlen, geliebt und respektiert zu werden)
- **Autonomieerleben** (selbstgesteuertes Handeln, sich als Verursacher seiner Handlung sehen)
- **Kompetenzerleben** (Aufgaben und Problemstellungen selbstständig lösen)

Das Wohlbefinden des Menschen ist abhängig von der Befriedigung dieser drei Grundbedürfnisse. Daraus folgt die Bereitschaft zu lernen und sich Aufgaben zuzuwenden, woraus sich zwei weitere Kompetenzen ergeben.

- **Lernmethodische Kompetenz und die Resilienz (Widerstandsfähigkeit)**

### 5.1. Physische Kompetenzen

- Grob & Feinmotorische Kompetenz
- Hand- Auge- Koordination
- Gleichgewicht
- Gesundheitserziehung
- Körperpflege/ Hygiene

Die Kinder lernen Körperpflege durch lebenspraktische Tätigkeiten im Alltag. Wir gehen Hände waschen vor dem **Essen**, nach dem Toilettengang usw. Die Hand – Auge Koordination wird durch Ballübungen oder beim Prickeln geübt.

### 5.2. Kognitive Kompetenzen

- Problemlösefähigkeit
- Gedächtnis
- Denkfähigkeit
- Wahrnehmung

### 5.3. Lernmethodische Kompetenz- lernen wie man lernt

- Erworbenes Wissen anwenden
- Neues Wissen bewusst und reflektiert erwerben
- Lernprozesse wahrnehmen

### 5.4. Kompetenzen im sozialen Kontext

Die Kompetenzen im sozialen Bereich sind in verschiedene Bereiche einzuteilen:

Soziale Kompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe und die Entwicklung von Werten.

#### **Entwicklung von Werten**

- Unvoreingenommenheit
- Solidarität
- Moralische Urteilsbildung
- Werterhaltung
- Sensibilität für Andersartigkeit

Werte müssen vorgelebt werden! Wir sprechen mit den Kindern und zeigen Ihnen durch eine positive Vorbildfunktion wie ein respektvoller, wertschätzender Umgang möglich ist.

#### **Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme**

- Verantwortung im Umgang mit Tieren und der Umwelt
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber (Patensystem)
- Verantwortung für die eigenen Handlungen

Die Kinder dürfen im Garten Tiere betrachten. Wir erinnern sie daran, vorsichtig mit allen Lebewesen umzugehen und diese nach der Betrachtung wieder in die Freiheit zu entlassen. Die Verantwortung für sich und für Andere sowie seinen Beitrag in der Gruppe zu übernehmen, erlernen die Kinder durch das Patensystem.

#### **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

- Regeln akzeptieren und einhalten
- Überdenken des eigenen Standpunktes
- Einbringen von Ideen
- Kennenlernen von Demokratie / Abstimmungen

### Sozial- emotionale Kompetenzen / geistig-kulturelle Entwicklung

- Kooperationsfähigkeit
- Empathie vermögen
- Konfliktmanagement
- Kommunikationsfähigkeit
- Beziehungsaufbau
- Fähigkeit zur Kontaktaufnahme
- Frustrationstoleranz
- Durchhaltevermögen
- Kompromissbereitschaft
- Durchsetzungsvermögen
- Teilen/ Abgeben/ Verzichten
- Selbstbewusstsein
- Selbstständigkeit
- Weltverständnis (Jahreszeiten, Naturereignisse, gesellschaftliche Grundregeln)-  
Wir sagen“ Guten Morgen“,“ bitte“ und „danke“
- ästhetische- musikalische- kreative Bildung

Die Kinder gestalten Bilder nach ihren eigenen Vorstellungen. Wir ermutigen die Kinder so viel wie möglich auszuprobieren und selbständig zu arbeiten.

### **5.5. Sprachliche Erziehung und Literacy**

- Entwicklung von Sprachkompetenz
- Sprache und Kommunikation als Interaktion
- Lernen aktiv zuzuhören
- Entwicklung von Sprechfreude
- Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln
- Sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln
- Durchführung des „Vorkurs Deutsch“

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz. Das Kind kommuniziert von Anfang an mit seiner Umwelt Non verbal und verbal. Sprache entwickelt sich während der gesamten Kindheit.

Durch Gespräche, versch. Spielsituationen, Bilderbücher, Laut- und Sprachspiele, Reime und Gedichte und Rollenspiele beschäftigen sich die Kinder spielerisch in diesem Bereich.

Am Vorkurs Deutsch können je nach Bedarf und Entwicklungsstand alle Kinder ab dem vorletzten Kindergartenjahr teilnehmen.

## 6. Unserer Kinder

### 6.1. Freispielzeit

#### **Was heißt Freispielzeit und welche Bedeutung hat es für die Entwicklung der Kinder?**

Spielphasen, die zwischen den gezielten Beschäftigungsangeboten liegen (z.B. die Zeit von der Ankunft des Kindes in der Einrichtung bis Morgenkreis etc.), nennen wir Freispielzeit. Das Freispiel ist offen. Es gibt allen Kindern Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Betrachten und Gestalten.

Beim Ausprobieren der eigenen Handlungsmöglichkeiten gewinnt das Kind an Selbstvertrauen und Selbstsicherheit.

In der gut durchdachten, vorbereiteten Umgebung bieten wir den Kindern das nötige Material an, um abwechslungsreiche und vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten zu schaffen. Wir stehen den Kindern unterstützend und in einer wertschätzenden Haltung zur Seite.

**Wir helfen den Kindern, wenn es nötig ist.**

Hilfe zur Selbsthilfe. – „Hilf mir, dass ich es selbst tun kann.“ (M. Montessori)



### 6.2. Moderiertes Lernangebot oder Beschäftigung

Neben dem Freispiel finden die geplanten Angebote mit den Kindern statt.

Hier tragen wir von außen Neues an die Kinder heran, um ihnen Wissen zu vermitteln. Sie lernen entweder in der Kleingruppe (4-8 Kinder), in der altersgleichen Gruppe (z. B. Vorschulkinder) oder in der gesamten Kindergruppe. So erleben sie Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.

#### **Solche moderierte Lernangebote sind:**

- Sachgespräche, Kinderkonferenzen, Erzählrunden
- Bilderbuchbetrachtung
- Einführen von Liedern, Fingerspielen, Gedichten und Reimen
- Liedbegleitung mit Orffinstrumenten, Verklänglichlichung von Gedichten und Geschichten
- Anschauungsübungen, Sinnesübungen, Bildbetrachtungen
- Einführen in Arbeitsabläufe und praktisches Tun (Tisch decken, gemeinsames Frühstück vorbereiten, Arbeiten mit Wasserfarben, Arbeitsplatz vorbereiten – Malen – Aufräumen...)
- Experimente, Forschen mit Ameise Fred
- Rhythmik und Bewegungserziehung, Erlebnisturnstunden
- Falten, Malen nach Musik, Erlernen von Techniken, wir prickeln, flechten....
- Lernen von Gestaltungstechniken: kleben, schneiden, knüllen, reißen
- Einüben und Aufführen von Tänzen oder kleinen Theaterstücken
- Rollen- und Stegreifspiele
- Einweisung geben zum richtigen Umgang mit technischen Geräten, Computer, Fotoapparat



- Mathe Mosaik
- Wupi das Sprachprogramm / Marburger Konzentrationsprogramm
- Snoezelen, Yoga, Phantasiegeschichten

## 7. Eingewöhnung und Übergang

### 7.1. Eingewöhnungsphase Kinderkrippe:

Eine behutsame Eingewöhnungsphase ist sehr bedeutsam, da die ersten Trennungserfahrungen sowohl für das Kind, als auch für die Eltern eine hohe Anpassungsleistung erfordern. Wir gestalten sie individuell, elternbegleitet und bezugspersonenorientiert und gehen dabei nach dem „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“ vor. Die Eingewöhnung erfolgt stufenweise, das heißt, die **ersten drei Tage** bleibt eine Bezugsperson, im Regelfall die Mutter, mit dem Kind für eine Stunde in der Einrichtung. Die Erzieherin nutzt die Zeit, um Gewohnheiten des Kindes und den Umgang der Mutter mit ihrem Kind zu beobachten und zur Kontaktaufnahme. **Ab dem vierten Tag** zieht sich die Mutter nach und nach zurück, wobei sie aber in der Einrichtung bleibt. Bei zunehmender Vertrautheit des Kindes mit seiner Bezugsperson steigern wir langsam die Betreuungsdauer. **In der dritten Woche** verbringen die Kinder meist längere Zeit alleine in der Einrichtung, wenn möglich bis zum Ende der Woche die gesamte benötigte Betreuungszeit. Ist diese Trennung so noch nicht möglich, lassen wir dem Kind auch die nächste Woche noch Zeit. Die erste Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Erzieherin trösten lässt. Während der Eingewöhnung führen wir einen speziellen Eingewöhnungsbeobachtungsbogen, der mit Ende der Eingewöhnungsphase, die Grundlage für ein Entwicklungsgespräch bildet

### 7.2. Eingewöhnungsphase Kindergarten:

In der Regel erfolgt der Eintritt in den Kindergarten im September. Die Kinder zu einem „Schnuppertag“ im Juli eingeladen, um erste Kontakte zur Einrichtung, den Kindern und zum Personal zu knüpfen. Im September - mit in Kraft treten des Bildungs- und Betreuungsvertrages, beginnt die reguläre Eingewöhnungsphase. Diese beginnt mit stündlichen Besuchen, wird auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und bis zur gewünschten Buchungszeit ausgeweitet. Die Bring- und Abholzeiten können in der Eingewöhnungsphase individuell für jedes Kind mit dem pädagogischen Personal vereinbart werden. Unsere Krippenkinder besuchen mit Absprache des Kindergarten- und Krippenpersonals, vor ihrem offiziellen ersten Kindertag mehrmals ihre zukünftige Kindergartengruppe.

### 7.3. Kooperation Kindergarten und Schule

Aufgabe der Einrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule besteht aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt treten. Die Vorschulkinder lernen das Schulgebäude kennen und haben bis zum Eintritt in die Schule mehrere Unterrichtseinheiten in der Schule erlebt.

### 7.4. Vorschule

Die Vorschulkinder treffen sich einmal wöchentlich in der Vorschule. Das Vorschulprogramm besteht aus verschiedenen Einheiten, welche die Kinder gut auf die Schule vorbereiten und einen Einblick über die bereits erworbenen Fähigkeiten bieten. Die Vorschuleinheiten sind individuell durchführbar und beinhalten folgende Bereiche wie z.B. mathematische Erziehung (Mathemosaik), Wahrnehmung, Schwungübungen, Anlaute ( „Wupi“ – Programm ), Entspannung, eine Bewegungseinheit, Konzentrationseinheiten, Experimente ( „Forschen mit Fred“ ) usw.

### 7.5. Partizipation (Teilhabe, Mitbestimmung, Mitsprache)

Seit September gibt es für die Kinder mehr Möglichkeiten der Mitsprache und Mitgestaltung des Alltags. Die Vorschulkinder haben die Möglichkeit sich in begrenzter Anzahl **alleine** im Turnraum sowie im Garten aufzuhalten. Bei dem gemeinsamen Frühstück einmal im Monat sind es die Kinder, die anhand von Muggelsteinen, das Frühstück aussuchen. Die Jungen Kinder dürfen beispielsweise auch entscheiden, ob sie die Bibliothek besuchen möchten oder nicht. Innerhalb der Gruppen werden mehrmals im Jahr die verschiedenen Materialien für die Bauecke ausgetauscht. Die Kinder entscheiden womit sie sich als nächstes beschäftigen möchten z.B. Bauklötze, Fahrzeugteppich, Ritterburg usw.

## 8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

### 8.1. Formen der Elternarbeit

#### Elternbeirat

Am Anfang des Kindertagesstättenjahres wird eine Elternvertretung gewählt, die die Interessen der Elternschaft vertritt. Er erfüllt verschiedene Aufgaben:

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte.
- Hilfe und Unterstützung bei Festen und anderen Unternehmungen

#### Elterngespräche

- Das Entwicklungsgespräch findet mind. einmal jährlich mit den Eltern und der Erzieher/in des Kindes statt. Je nach Situation und Notwendigkeit, gibt es natürlich die Möglichkeit mehrere Elterngespräche zu vereinbaren. Dieses entsteht entweder auf Wunsch der Eltern oder der/dem Erzieher/in. Grundlage dessen sind ein freier Beobachtungsbogen, **SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen)**, **SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)** und **PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)**,
- sowie für die Kinderkrippe der **BaSiK U3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)**.
- Das „Tür-und Angel-Gespräch“ ergibt sich spontan beim Zusammentreffen. Diese Gespräche sind kurz, aber oft informativ und wichtig.

#### Elternabend

Dies sind entweder themenbezogene Elternabende, zu denen Referenten eingeladen werden oder festgelegte Informations- und Gesprächsrunden, welche von dem jeweiligen pädagogischen Personal durchgeführt werden, z.B. „Elternbeitragswahl – Aufzeigen von Neuerungen – Bücherabende“.

### **KiKom App**

Wir kommunizieren zusätzlich mit den Eltern mit Hilfe einer KiKom App.

Diese App ermöglicht den Eltern die aktuellen Informationen (z.B. gruppeninterne Wochenrückblicke), Termine, Ereignisse oder persönliche Mitteilungen sofort auf dem Smartphone jederzeit abzurufen.

### **Jahresplanung/Jahresthema**

Jedes Jahr entscheiden wir gemeinsam mit den Kindern uns für ein neues Jahresthema, das wir im Laufe des Kitajahres näher erarbeiten. Diese Jahresplanung wird den Eltern, beim ersten Elternabend kurz vorgestellt.

### **Wochenrückblick**

Einmal wöchentlich hängt ein Wochenrückblick am Infoboard der jeweiligen Gruppe aus. Dieser informiert über die wöchentlich stattfindende pädagogische Arbeit in der jeweiligen Gruppe. Er greift die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Woche auf.

### **Hospitation**

Eltern haben die Möglichkeit unseren Alltag in der Kindertagesstätte durch Hospitation zu erleben. Termine und Verlauf sind bei der Leitung der Einrichtung zu erfragen.

## **9. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Behörden**

Zum Wohle unserer Kinder pflegen wir auch Kontakte zu **Kooperationsinstanzen (Frühförderstelle, Fachdienst des HPZ, Sprachheileinrichtung, Erziehungsberatungsstelle, Schule, Lehrer, Logopäden und Ergotherapeuten)**.

Gemeinsam erarbeiten Kooperationsinstanzen und Fachkräfte ein Konzept um den Kindern die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen.

Des Weiteren arbeiten wir mit den Kommunen, Jugendamt, Gesundheitsamt, verschiedenen Ausbildungsstätten, Schulen etc. zusammen.

Öffentlichkeitsarbeit findet in Form von Teilnahme an Festen und Feiern der Gemeinde sowie durch Presseberichte statt Kooperation Kindergarten und Schule. Die Vorschulkinder besuchen mehrmals im Jahr die Schule. Die Schule 1 Klasse besucht uns im Kindergarten.

## 10. Qualitätssicherung

- Kinderbeobachtung durch Einsatz von **SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen)**, **SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)** und **PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)**, sowie für die Kinderkrippe der **BaSiK U3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)** und einrichtungsinterne Beobachtungsbögen
- Entwicklungsgespräche
- Fortbildungen
- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team durch regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens/Kinderkrippe
- Regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption und Auslage in der Einrichtung
- Teamentwicklung durch Mitarbeiterbesprechungen
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Jährliche Elternumfrage
- Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen
- Fachliteratur
- Kooperation Schule und Kindertagesstätte